

Wo schlachten Sie in fünf Jahren?

Für alle Landwirte und Jäger im Hinterthurgau ist klar, wo sie schlachten und verarbeiten. Doch die Situation wird sich in den nächsten Jahren ändern, da Betriebe aufgeben. Um auf diese Veränderungen vorbereitet zu sein, hat die Projektgruppe «Regionale Fleischverarbeitung Hinterthurgau» einen Lösungsansatz erarbeitet. Für die weitere Planung braucht es jetzt vor allem mehr Träger und deren finanzielles Engagement.

Dussnang – An der zweiten Info-Veranstaltung zum Thema «Regionale Fleischverarbeitung Hinterthurgau» stellten sich die interessierten Landwirte und Jäger die brennende Frage: Wo verarbeiten wir unsere Tiere in fünf Jahren? Andreas Moser, Leiter der Projektgruppe, ist überzeugt: «Heute hat jeder eine Lösung, aber manchmal braucht es auch den Blick für die Zukunft.» Und was die Zukunft der Schlachtmöglichkeiten im Hinterthurgau betrifft, gibt es einige Fragezeichen, da einige Standorte ihren Betrieb einstellen werden.

Die Verantwortlichen vom Projekt Regionale Entwicklung (PRE) Tannzapfenland haben Abklärungen getroffen und Möglichkeiten abgewägt. Nun liegt ein konkreter Lösungsansatz auf dem Tisch, der gute Chancen für die Zukunft bietet. «Diesen Ansatz müssen wir nun genauer prüfen. Dies kostet Geld und wir benötigen verbindliche Zusagen von Personen, denen die regionale Fleischverarbeitung am Herzen liegt», erklärt Silke Fiesler-Hein, Projektcoach PRE Tannzapfenland. Godi Siegfried stimmt ihr zu: «Jetzt besteht eine Chance, die es zu nutzen gilt. Wenn man der Zeit voraus sein will, muss man jetzt Geld für eine Detailabklärung sprechen».

Bisher beteiligen sich 16 Landwirte und Jäger mit einem Beitrag von je Fr. 300.-. «Damit das Projekt weiterverfolgt wird, benötigt es bis Ende September 21 Personen, die dabei sind», gibt Köbi Hug, Rindviehalter aus der Matt, die Marschrichtung vor. Denn nur so, ist sich auch die Projektgruppe einig, ergibt sich eine Mindestgrösse um ein solches Projekt voranzutreiben. Wird die Zahl nicht erreicht, wird auch das Projekt «Regionale Fleischverarbeitung Hinterthurgau» nicht weiterverfolgt. Andreas Moser dazu: «Es soll jeder für sich überlegen, wie lange gibt es meinen jetzigen Standort noch und wie weit will ich in Zukunft mit meinen Tieren fahren.»

Bis Ende Jahr müssen die konkreten Pläne für das Vorhaben, die Organisationsform und die Finanzierung vorliegen. Dann werden die verschiedenen Projekte über den Verein PRE Tannzapfenland beim Bund und Kanton eingereicht. Dieser entscheidet über eine finanzielle Unterstützung, anschliessend bleiben sechs Jahre Zeit das Projekt umzusetzen. «Deshalb macht es jetzt Sinn, sich zu überlegen, was man in Zukunft will, damit wir in eine zeitgemässe Lösung investieren können,» betont Jäger und Projektmitglied Daniel Hausamann.

Wer das Projekt unterstützen möchte, der meldet sich bitte bis zum 30. September 2018 bei der Geschäftsführerin Verein PRE Tannzapfenland brigitte.sueess@agro-marketing.ch